



Gruppenbild mit Schale: Die Meister-Mannschaft mit Trainer Guillermo Gallardo (ganz links). Kapitänin Nadja Jenzewski reckt die Trophäe in die Höhe. – Foto: Gerleigner

Meister – und das Beste soll noch kommen

Rote Raben Vilsbiburg holen Volleyball-Titel – Junges Team hat eine große Zukunft – Perfekter Abschied für Katja Wühler

Von Sebastian Mense

Wenn ein Pokalsieger und Ex-Meister einen Titel holt und die meistbenutzten Wörter dennoch „Wunder“, „Sensation“ und „Wahnsinn“ sind, dann ist klar: Hier ist keine normale Saison zu Ende gegangen. Die Roten Raben Vilsbiburg haben am Samstagabend mit ihren Fans ausgelassen die deutsche Volleyball-Meisterschaft gefeiert. Dabei soll das junge Team seine volle Stärke erst in den kommenden Jahren entfalten.

Mit einem souveränen 3:1 (25:19, 25:20, 22:25, 25:11) gegen Aurubis Hamburg machten die Niederbayerinnen den zweiten Meistertitel nach 2008 klar. „Es war eine Supersaison“, freute sich Manager Klaus-Peter Jung-Kronseder. „Ich habe uns nie als Favorit gesehen, umso glücklicher bin ich, dass wir es geschafft haben.“ Denn der Raben-Macher hatte diese Saison als Übergangsjahr geplant auf dem Weg zu einem europäischen Top-Team: Sieben der zwölf Spielerinnen sind 22 Jahre oder jünger. Nach einem personellen Umbruch begannen die Raben die Spielrunde im Herbst mit zwei Niederlagen.

Doch die Mannschaft wuchs von Spiel zu Spiel. „Wir haben in diesem Jahr unglaublich viel von den Älteren gelernt, vor allem, was mentale Kraft angeht“, blickte die starke Jung-Nationalspielerin Sarah Petrusch (19)



„Besser geht's doch gar nicht, oder?“ Die gefeierte Katja Wühler beendete ihre Karriere mit einem Titel. – Foto: Gärtner

zurück. „Katja Wühler war da mein absolutes Vorbild.“

Für Wühler war es der perfekte Abgang. Die Star-Angreiferin (31) beendete am Samstag ihre Profi-Karriere und zeigte noch einmal, wie schwer es dem Ver-

ein fallen wird, eine gleichwertige Nachfolgerin zu finden. Mit 20 Punkten war sie nicht nur erneut erfolgreichste Spielerin, sondern strahlte auch jederzeit Ruhe und Stärke aus. Wenn den jungen Mädels – wie im dritten

Satz – einmal die Nerven flatterten, wischte sie alle Zweifel mit einem kompromisslosen Schmetterball weg.

„Ich freue mich so dermaßen, mit diesem Titel meine Karriere

Mit Trainer Gallardo in Europa angreifen

zu beenden ... besser geht's doch gar nicht, oder?“, jubelte Wühler später, während ihre Kameradinnen den Ruf der Raben als volksnaher Verein bestätigten und mit den Fans Freibier und Kuchen teilten; selbst die Meisterschale wurde leihweise in Kinderhände abgegeben. Wühler weiß, dass das Vilsbiburger Volleyball auch ohne sie weitergehen wird: „Jeder ist ersetzbar“, sagte sie der PNP. „Über die Zukunft in Vilsbiburg mache ich mir keine Sorgen, die Mädels sind stark im Kopf.“

Das Feld ist bestellt. Der Kern des Teams um die Jungstars Petrusch, Lena Möllers (20) und Lenka Dürr (19) wird bleiben und wachsen. Die oft als „Raben-Mutter“ titulierte Brasilianerin Daniela Lanner Mapeli ist zwar bereits 34, möchte aber noch mindestens ein Jahr dranhängen und lieferte am Samstag mit einem starken Spiel erneut Argumente. Auf ihre Erfahrung wird die Mannschaft kaum verzichten können. Außer für Wüh-

ler sucht der Verein noch eine Nachfolgerin für die Italienerin Marika Serafin, die unter der Saison vom Hof gejagt wurde.

Der charismatische Raben-Trainer Guillermo Gallardo besitzt einen längerfristigen Vertrag und möchte mit seiner Mannschaft in der kommenden Saison nicht nur national vorne mitspielen, sondern auch im Europapokal angreifen. „Die Spielerinnen haben ihr gesamtes Potenzial noch gar nicht abgerufen“, freute sich Manager Jung-Kronseder auf die Zukunft.

Auch für die enge und niedrige Vilstalhalle war es das letzte Profi-Spiel. Gegenüber entsteht ein Neubau, der bis zum Herbst fertig sein soll. Sehr zur Freude von

Liga-Geschäftsführer Thorsten Endres: „Diese kleine Stadt hat es verdient, dass der Meister seinen Titel in einer angemessenen Halle verteidigt.“